



ZIKON!

# Zukunftsinitiative Kompetenzregion NiederRhein

Kompetenz- und Handlungsfelder  
in der Region NiederRhein  
- Kurzfassung -



## Wichtiger Hinweis:

Der hier vorliegende Text ist eine Zusammenfassung aus dem Gesamtbericht ZIKON. Dieser ist als PDF-Download auf der Internetseite der Regionalagentur NiederRhein unter „Downloads“ verfügbar:

[www.regionalagentur-niederrhein.de](http://www.regionalagentur-niederrhein.de)

## Impressum

Zukunftsinitiative Kompetenzregion NiederRhein (ZIKON). Kompetenz- und Handlungsfelder der Region

### Auftraggeber:

Regionalagentur NiederRhein  
Bismarckstr. 150-158  
47049 Duisburg  
Tel. (0203) 283 - 26 91  
Fax (0203) 283 - 44 04



### Auftragnehmer :

agiplan GmbH  
Kölner Straße 80-82  
45481 Mülheim an der Ruhr  
Tel. (0208) 99 25 - 321  
Fax (0208) 99 25 - 571  
eMail ala@agiplan.de



Dipl.-Volksw. Alexandra Landsberg (Projektleitung)  
Dipl.-Geogr. Dagmar Grote Westrick  
Dipl.-Geogr. Michael Weinmann  
Silvia Vollmann  
Christian Holterhues

Die Fotos wurden von den jeweiligen Kreisen bzw. der Stadt Duisburg zur Verfügung gestellt.  
Weitere Fotos von [www.aboutpixel.de](http://www.aboutpixel.de)

Grafische Gestaltung: Patrick Bolk

### Hinweis:

Aus Gründen der Lesbarkeit verzichten wir darauf, konsequent die männliche und weibliche Formulierung zu verwenden. Wir bitten die Leserinnen und Leser um Verständnis.

# Inhalt

Vorwort des Lenkungskreises der Region NiederRhein	2
Einleitung	3
<b>1. Das NRW-EU-Ziel 2-Programm 2007 - 2013</b>	<b>4</b>
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)	4
Europäischer Sozialfonds (ESF) in NRW	6
<b>2. ZIKON als gemeinsame Entwicklungsstrategie der Region</b>	<b>8</b>
Fazit der Struktur- und Wirtschaftsdatenanalysen der Region	8
Kompetenzfelder der Region	9
» Kompetenzfeld Logistik	10
» Kompetenzfeld Material-, Werkstoff- und Nanotechnologien	11
» Kompetenzfeld Informations-, Kommunikations- und Mikrotechnologien	11
» Kompetenzfeld Umwelt und Energie	12
» Kompetenzfeld Agro-Business/Food	12
» Kompetenzfeld Tourismus	12
<b>3. Rahmen- und Kommunikationsinitiative ZIKON</b>	<b>13</b>
Standortkommunikation	13
Kompetenzfeldentwicklung	14
Schaffung eines innovationsfördernden Umfelds	14
Optimierung des Wohnstandortes NiederRhein	15
<b>4. Projektprogramm ZIKON</b>	<b>16</b>
Organisation	16
Zeit- und Maßnahmenplan	16

## Vorwort des Lenkungskreises der Region NiederRhein

Seit nahezu 20 Jahren wird in Nordrhein-Westfalen der Ansatz der regionalisierten Strukturpolitik mit unterschiedlichen Ausprägungen und Gewichten verfolgt. Ziel war und ist es, unter Einbindung endogener Potenziale und Mitwirkung regionaler Kompetenzträger, im Flächenland NRW zur Bewältigung des strukturellen Wandels beizutragen. In diesem Zusammenhang arbeiten die Regionen in Nordrhein Westfalen seit 1990, weitgehend auf der Ebene der IHK-Bezirke, intensiv zusammen. So besteht die Region NiederRhein aus der Stadt Duisburg und den Kreisen Kleve und Wesel. Die gesellschaftlich relevanten Kräfte dieser Region sind in einem dafür gebildeten Lenkungskreis vertreten, dessen Vorsitz zwischen der Stadt Duisburg, den Kreisen Kleve und Wesel sowie der Niederrheinischen IHK alterniert. Sie haben sich auch vor dem Hintergrund der Umsetzung des nunmehr flächendeckend in ganz Nordrhein-Westfalen greifenden NRW-Ziel 2-Programmes auf Schwerpunkte in der Regionalentwicklung verständigt.

Den regionalen Akteuren ist bewusst, dass der breite regionale Konsens für die Europäische Union und das Land Nordrhein-Westfalen eine entscheidende Richtgröße für die Gewährung von öffentlichen Mitteln für regional relevante Zukunftsprojekte ist. Der damit verbundenen Verantwortung, sich auf Schwerpunkte der Regionalentwicklung zu verständigen, stellt sich die Region NiederRhein. Dies wird mit dem vorliegenden Gutachten dokumentiert. In dieser Untersuchung werden gezielt Perspektiven für die Zukunft entwickelt, die auf bestehenden Stärken und Kompetenzen basieren. Die Stadt Duisburg und die Kreise Kleve und Wesel bekräftigen die künftige Zusammenarbeit in der Region auf dieser Grundlage. Dazu steht die Region NiederRhein einvernehmlich. Die regionalen Akteure sind gemeinsam der Auffassung, dass die Kooperation innerhalb der Region auch die Basis für eine erfolgreiche und notwendige Wechselbeziehung zwischen dem NiederRhein und weiteren Regionen bildet. Dies gilt beispielsweise grenzüberschreitend im Rahmen der Euregio Rhein-Waal, aber auch - punktuell - bezogen auf die weitere Entwicklung der Metropolregion Rhein-Ruhr, wie auch bezüglich der Zusammenarbeit mit den Gebietskörperschaften des Mittleren Niederrheins. Die auf den bisherigen Strukturen aufbauende Kooperation schafft dabei die Grundlage für eine weitergehende Vernetzung.

Die Zukunftsinitiative Kompetenzregion NiederRhein (ZIKON) baut auf den in den Teilräumen politisch verabschiedeten Strukturentwicklungskonzepten auf. Ziel der Zukunftsinitiative NiederRhein ist es, die gemeinsamen Kompetenzen der Region hervorzuheben und zu stärken. Jede Teilregion entwickelt auf Grund örtlicher und operativer Schwerpunkte innerhalb des regionalen Ansatzes zudem eigene Prioritäten, die dann den benannten regionalen Kompetenz- und Handlungsfeldern zugeordnet werden können. Die Region NiederRhein wird die Voraussetzungen dafür schaffen, dass die angestrebten Ziele in den Schwerpunktbereichen konsequent in Projekten und Maßnahmen umgesetzt und gemäß einem Aktivitäten-/ Terminplan realisiert werden. Sie sieht in der Zukunftsinitiative einen Handlungsleitfaden für die gemeinsame Arbeit in den nächsten Jahren.

NiederRhein, im Juli 2007

Für den Lenkungskreis der Region NiederRhein



*Adolf Sauerland*

Adolf Sauerland  
Oberbürgermeister der Stadt Duisburg



*Ansgar Müller*

Dr. Ansgar Müller  
Landrat des Kreises Wesel



*Wolfgang Spreen*

Wolfgang Spreen  
Landrat des Kreises Kleve



*Stefan Dietzfelbinger*

Dr. Stefan Dietzfelbinger  
Hauptgeschäftsführer der NIHK

## Einleitung

Die Erstellung der Zukunftsinitiative Kompetenzregion NiederRhein (ZIKON) erfolgte vor dem Hintergrund der neuen Ziel-2 Förderphase 2007-2013. Alle Regionen in Nordrhein-Westfalen sind aufgerufen worden, regionale Entwicklungskonzepte in Abstimmung zwischen den beteiligten Akteuren und Institutionen zu erarbeiten.

Unmittelbar nach der Veröffentlichung der Eckpunkte für die Aufstellung eines Operationellen Programms (EFRE) im Rahmen eines neuen NRW-EU-Ziel 2-Programms für den Zeitraum 2007-2013 (17.01.2006) in Nordrhein-Westfalen wurden auf Initiative der Regionalagentur NiederRhein die erkennbaren Leitlinien, Herausforderungen und Chancen der neuen Ziel-2-Förderphase für die Region NiederRhein in der Lenkungskreissitzung am 27.03.2006 präsentiert. Noch in der gleichen Sitzung wurde die Regionalagentur mit der Erstellung einer Zukunftsinitiative für die Region NiederRhein beauftragt.

An der Erarbeitung der Zukunftsinitiative wurden die verantwortlichen Institutionen und Organisationen in Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft beteiligt. Im Lenkungskreis der Region NiederRhein ist das Konzept beraten und in der Sitzung vom 29.05.2007 im Konsens verabschiedet worden. Ausgewählte Vertreter der Region NiederRhein hatten am 20.06.2007 Gelegenheit, die wesentlichen Ergebnisse des Entwicklungskonzepts Frau Ministerin Thoben zu präsentieren.

Die Zukunftsinitiative Kompetenzregion NiederRhein soll die Besonderheiten, Perspektiven und Entwicklungschancen der Region aufzeigen. Dazu gehören die Analyse der spezifischen Stärken und Schwächen, die Herausstellung bedeutsamer Handlungsfelder und Entwicklungsschwerpunkte und ihre Verzahnung zu einer zukunftsgerichteten regionalen Wirtschafts- und Arbeitspolitik sowie die Schaffung einer Diskussionsgrundlage für regional bedeutsame Entscheidungen in der Region selbst.

Auf Grund des quantitativen Umfangs dieser Studie, hat sich die Regionalagentur dazu entschlossen, eine Kurzfassung zu erstellen, in der die Ergebnisse des Gutachtens zusammengefasst sind. Allen an der Analyse, Methode und spezifischen Identifizierung der Kompetenzfelder Interessierten sei an dieser Stelle das Gutachten in Gänze empfohlen. In den nachfolgenden Ausführungen werden zuerst die Anforderungen und Leitlinien der neuen Ziel-2-Förderphase skizziert, anschließend werden die Ergebnisse der umfangreichen Kompetenzfeldanalyse sowie die Handlungsempfehlungen der agiplan GmbH dargestellt. Die hier vorgelegte Kurzfassung dient als Grundlage einer regionalpolitischen Diskussion mit dem Ziel, gemeinsame Vorstellungen über die weitere Entwicklung zu gewinnen.



ZIKON

Zukunftsinitiative Kompetenzregion NiederRhein

---



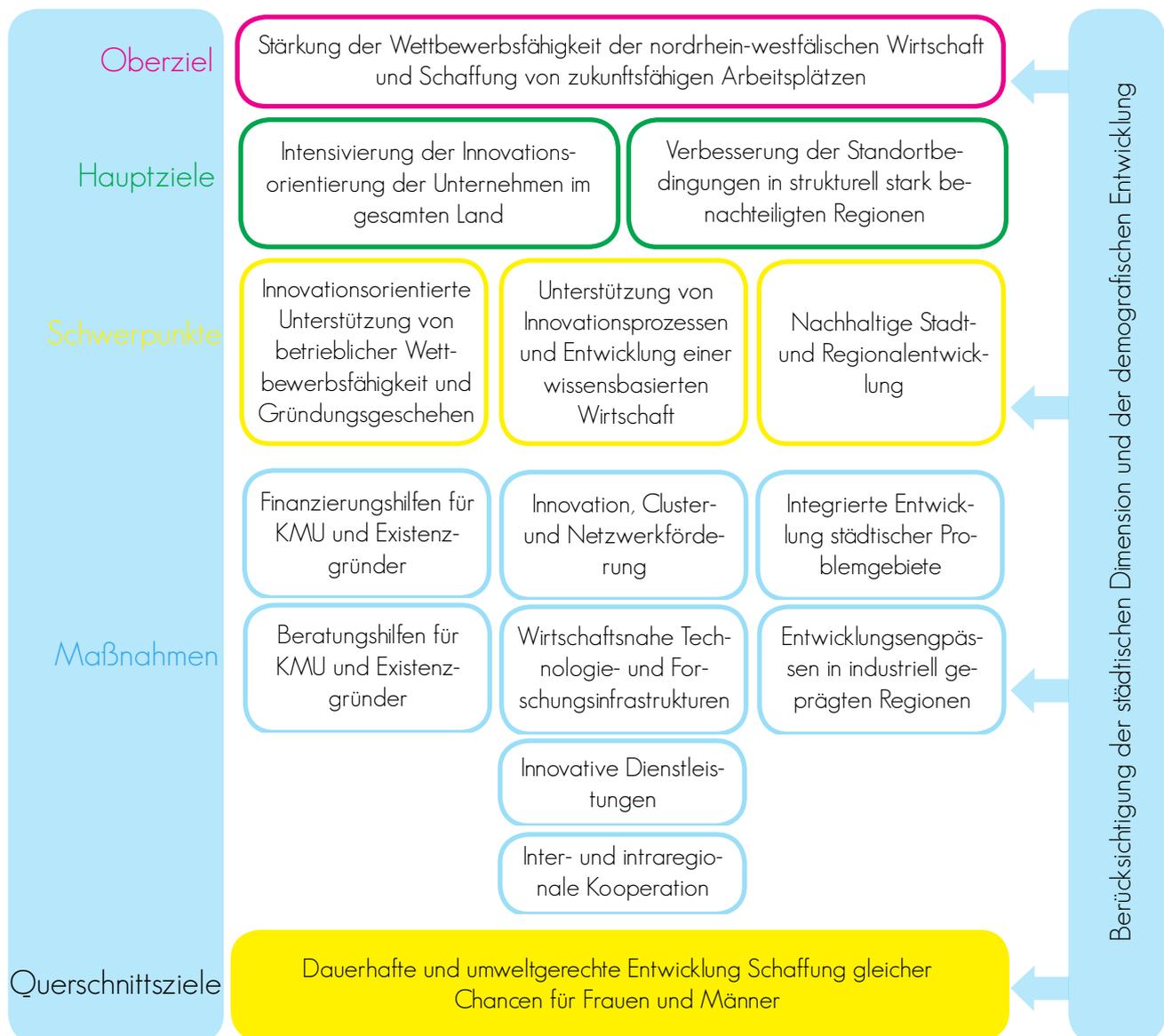
# 1. Das NRW-EU-Ziel 2-Programm 2007 - 2013

## Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)

Wesentliches Anliegen im Zusammenhang mit der Identifikation gemeinsamer Kompetenz- und Handlungsfelder der Region ist die Möglichkeit der Inanspruchnahme öffentlicher Fördermaßnahmen über die zukünftigen NRW-EU-Strukturfonds vor allem im Rahmen des neuen Ziel 2-Programmes für die Jahre 2007 bis 2013. Dabei ist aufgrund der besonderen Lage der Region NiederRhein die grenzüberschreitende Zusammenarbeit über das Programm: „Europäische territoriale Zusammenarbeit“ in die strategische Projektkonzeption mit einzubeziehen.

Die Landesregierung wird die Mittel aus dem NRW Ziel 2-Programm (EFRE) 2007 - 2013 vorrangig für

### Schwerpunkte in der neuen Strukturförderphase 2007 - 2013 (EFRE Ziel 2)





die Verfolgung und Einlösung der auf dem Sondergipfel der Europäischen Staats- und Regierungschefs im März 2000 in Lissabon verabschiedeten Strategie (Lissabon-Strategie) einsetzen. Es gilt, durch die Förderung von Innovationen und die Stärkung von spezifischen Stärken die Wettbewerbsfähigkeit des ganzen Landes zu entwickeln. Die Konvergenz in den strukturell benachteiligten Regionen soll durch Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit gefördert werden. Die zukünftige Förderung wird sich dabei darauf konzentrieren, bestehende Stärken weiter zu entwickeln und auszubauen, wobei das zentrale Anliegen der Strukturpolitik des Landes die Entwicklung einer wissensbasierten Wirtschaft in NRW sein wird.

Die Förderung der gewerblichen Wirtschaft (Programmschwerpunkt 1) ist in diesem Rahmen im Prinzip so geblieben wie in der vergangenen Förderperiode. Das Bankenverfahren wird mit den erfolgreichen Programmen aus dem Schwerpunkt fortgeführt und um einzelne neue Instrumente (Mikrodarlehen, Beteiligungskapital) ergänzt. Für eine effizientere Vergabe soll das Bankenverfahren vereinfacht werden.

### » Wettbewerbsverfahren

Für den Programmschwerpunkt 2 „Unterstützung von Innovationsprozessen und Entwicklung einer wissensbasierten Wirtschaft“ gilt hingegen ein neues Vergabeverfahren. Zur Erreichung der Programmzielsetzungen und zur Verbesserung der Qualität der Einzelvorhaben wird die Auswahl der Projekte als durchgängiges Prinzip über Wettbewerbsverfahren erfolgen. Die öffentliche Hand, aber auch Unternehmen können sich an den Wettbewerben für die Vergabe von Fördermitteln in Programmschwerpunkt 2 beteiligen. Das entsprechende Verfahren ist noch nicht abschließend festgelegt.

Die Landesregierung wird drei Arten von Wettbewerben veranstalten:

1. Wettbewerbe in branchen- und technologierorientierten NRW-Landesclustern in fünf Leitmärkten, die für den Standort NRW besondere Bedeutung haben. Dazu gehören:

#### Gesundheit

- Gesundheitswirtschaft und anwendungsorientierte Medizintechnologien
- Medizinforschung/forschungsintensive Medizintechnologien/medizinisch-pharmazeutische Biotechnologie
- Ernährung

#### Transport & Logistik

- Logistik
- Automotive - Fahrzeugbau und Zulieferer

#### Energie

- Energiewirtschaft und anwendungsorientierte Energietechnologien
- Energieforschung und forschungsintensive Energietechnologien

#### Neue Werkstoffe & Zukunftstechnologien

- Nano-Mikrotechnologien / Neue Werkstoffe
- Biotechnologie
- Maschinen- und Anlagenbau / Produktionstechnologien
- Kunststoff
- Umwelttechnologien
- Chemie

#### Wissensintensive Produktion & Dienstleistungen

- Informations- und Kommunikationstechnologie
- Medien
- Kulturwirtschaft

Mit der Clusterstrategie wird das wirtschaftliche Profil des Landes geschärft, ein günstiges Umfeld für Innovationen geschaffen und die Standortqualität auch in besonders vom Strukturwandel betroffenen Regionen erhöht. Der Standort Nordrhein-Westfalen soll für Unternehmen attraktiv bleiben („top-down-Strategie“).

2. Wettbewerbe um regionale Cluster bzw. regionale Entwicklungspotenziale, die über die Landescluster hinausgehen. Es handelt sich hier um themenoffene Wettbewerbe. Die Vorschläge dazu kommen aus den Regionen von regionalen Netzwerken oder Clustern („bottom-up-Strategie“).
3. Wettbewerbe bei landespolitisch wichtigen Querschnittsthemen. Es handelt sich um themenspezifische Wettbewerbe. Die Themen werden von den Ressorts vorgegeben („top-down-Strategie“).

### Querschnittsthemen

- » *Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Tourismuswirtschaft und nachhaltige Verbesserung des Naturebens in NRW*
- » *Gründungs- und Wachstumspotenziale*
- » *Transfer NRW (Nutzung von wirtschaftsorientierten Transferpotenzialen an Hochschulen in NRW)*
- » *Standort Innenstadt-Wettbewerb zur Entwicklung von Innenstädten*

Zentrale Entscheidungskriterien für die Auswahl der zu fördernden Projekte sind:

- › die überörtliche, regionale Bedeutung bzw. die Ausstrahlungskraft auf die vorhandenen oder potenziellen Wachstumsfelder
  - › die Leistung eines Beitrags zur Profilierung des Landes
  - › die finanzielle Beteiligung der regionalen Projektträger als Indiz für die Ernsthaftigkeit und die wirtschaftliche Bedeutung
  - › die Einbindung von möglichst vielen Unternehmen
  - › verbindliche Verabredungen über die regionale Zusammenarbeit und
  - › die Bereitschaft zu einer stärkeren regionalen und interkommunalen Kooperation
- » Regionale Zusammenarbeit als Fördervoraussetzung

Fördervorhaben, insbesondere solche in öffentlicher Trägerschaft, müssen sich künftig stringent in ein regionales bzw. fachliches Gesamtkonzept einordnen. Die Abgrenzung des jeweiligen regionalen Zusammenhangs ist dabei abhängig vom jeweiligen Förderthema und kann je nach Größe und Reichweite variieren. Vorhaben der gewerblichen Infrastruktur mit überlokaler Bedeutung müssen z.B. in einem regionalen Rahmen, Forschungs- und Technologieeinrichtungen in öffentlicher oder halböffentlicher Trägerschaft in einem fachlichen Rahmen abgestimmt werden. Die Förderung von landesweiten Exzellenzen kann zudem losgelöst von einzelnen regionalen Abgrenzungen NRW-weit erfolgen. Dies erfordert frühzeitig jeweils entsprechende Abstimmungsprozesse zwischen den Kommunen und Landkreisen innerhalb der Region sowie fallbezogenen Regionen übergreifende bzw. interdisziplinäre Zusammenarbeit. Um hier handlungsfähig zu werden und überzeugend auftreten zu können, müssen die Städte und Regionen ihre Stärken und Schwächen analysieren, um auf dieser Basis kommunale/regionale Entwicklungsstrategien zu erarbeiten.

Auf der instrumentellen Ebene bietet ein regionaler Konsens die Basis, poten-



zielle Wettbewerbsbeiträge zu erarbeiten und insbesondere hinsichtlich der Lissabon-Themen (Innovation, Clusterentwicklung, Gründung/KMU, Arbeitsmarkt etc.) durch Projektvorschläge zu konkretisieren. Projektvorschläge müssen aus nachvollziehbaren Stärkenprofilen abgeleitet werden. Es geht auch verstärkt darum, integrierte Projekte zu entwickeln - interdisziplinär, regional bzw. partiell überregional oder landesweit zu denken und zu handeln.



## Europäischer Sozialfonds (ESF) in NRW

Das Operationelle Programm zur Umsetzung des ESF in NRW ist die Grundlage für die Verausgabung der EU-Strukturfondsmittel für die Arbeits- und Beschäftigungsförderung in der Förderphase 2007 - 2013. Dabei werden über den Nationalen Strategischen Rahmenplan hinaus Bundes- und Länderprogramme sowohl in qualitativer wie in quantitativer Hinsicht abgestimmt und auf wechselseitige Ergänzung hin angelegt, d.h. NRW setzt möglichst dort Schwerpunkte, wo Bundesangebote nicht vorhanden sind oder angesichts der Problemlagen in NRW in quantitativer Hinsicht nicht ausreichen.

Im Strategischen Rahmenplan wurden für den ESF im Ziel „Regionale Wettbewerbsfähigkeit“ die folgenden thematischen Prioritäten festgelegt:

- » Steigerung der Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und Beschäftigten
- » Verbesserung des Humankapitals
- » Verbesserung der Arbeitsmarktchancen und Integration benachteiligter Personen

Die Lösungsansätze im **Schwerpunkt „Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und Beschäftigten“** werden sich auf folgende strategische Ziele konzentrieren:

- › Unterstützung von Unternehmen und Beschäftigten bei der Nutzung der vorhandenen Potenziale und durch die Förderung des lebenslangen Lernens, von Modellen der Arbeitszeitgestaltung und gesundheitsfördernden Arbeitsbedingungen
- › Unterstützung betrieblicher Innovationsprozesse, auch zur Erschließung neuer Tätigkeitsfelder zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen
- › Geeignete Transfermaßnahmen zum ‚Übergang von Arbeit in Arbeit‘ für jene Beschäftigten, die von Maßnahmen des Personalabbaus bzw. Betriebsschließungen betroffen sind (in Abstimmung mit den Angeboten der Bundesagentur für Arbeit)



Die Lösungsansätze im **Schwerpunkt „Verbesserung des Humankapitals“** werden sich im Wesentlichen auf die Integration in Ausbildung konzentrieren:

- › Weiterentwicklung der Ausbildungssysteme und ergänzende Fördermaßnahmen zur Sicherung und Verbesserung der Ausbildungsqualität
- › Steigerung des Ausbildungsplatzangebots in Verbindung mit der Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit insbesondere durch individualisierte Ansätze für Jugendliche mit geringeren Ausbildungschancen

Die Lösungsansätze im **Schwerpunkt „Verbesserung der Arbeitsmarktchancen und Integration benachteiligter Personen“** richten sich am Grundgedanken aus, dass Bundesagentur für Arbeit und ARGEN bzw. Optionskommunen die Verantwortung zur Umsetzung geeigneter integrationsfördernder Projekte für Langzeitarbeitslose tragen. Die Umsetzung des ESF in NRW wird diese vorrangigen Angebote von Bundesagentur und

ARGE n bzw. Optionskommunen punktuell qualitativ ergänzen und sich im Übrigen auf innovative Vorhaben konzentrieren. Schwerpunkte liegen dabei auf Maßnahmen zugunsten von Schwerbehinderten sowie langzeitarbeitslosen Jugendlichen. Einsatzfelder für innovative Vorhaben sind:

- › Erhaltung der Beschäftigungsfähigkeit älterer Beschäftigter und Unterstützung des Wiedereintritts älterer Arbeitsloser in das Erwerbsleben
- › Verbesserung der Erwerbsbedingungen und der beruflichen Chancen von Frauen
- › Berufliche Integration von Menschen mit Migrationshintergrund

Bei diesen Aktivitäten ist zu berücksichtigen, dass mit 684 Mio. € an ESF-Mitteln in der Förderphase 2007 - 2013 gegenüber der vorherigen Förderphase nur noch etwa 60 % der ESF-Mittel - jährlich knapp 100 Mio. € - zur Verfügung stehen werden. Damit muss im Sinne größtmöglicher Wirksamkeit und damit der Sichtbarkeit der ESF-Interventionen in der Förderphase 2007 - 2013 eine Konzentration auf zentrale Förderbereiche vorgenommen werden. Aufgrund der Ergebnisse der SWOT-Analyse im Operationellen Programm ergibt sich für NRW, dass der Bereich „Jugend und Beruf“ sowohl angesichts des Problemdrucks (Ausbildungsplatzlücke, zukünftiger Fachkräftemangel) wie auch in Anbetracht der Wirkungsmöglichkeiten vorrangiges Einsatzfeld des ESF in NRW sein wird.



## 2. ZIKON als gemeinsame Entwicklungsstrategie der Region NiederRhein

Mit ZIKON werden die Stärken und Kompetenzen der Region gezielt entwickelt, um die Region mit einer wettbewerbsfähigen Wirtschafts- und Arbeitsplatzstruktur ins nächste Jahrzehnt zu bringen. Die Zukunftsinitiative wird die Region NiederRhein in der kommenden Förderperiode von 2007 - 2013 auch bei der Bewältigung von strukturellen Anpassungsprozessen wie bspw. aktuell in Kamp-Lintfort mit BenQ oder im Steinkohlenbergbau begleiten. Die Voraussetzungen für eine gute Perspektive sind in der Region vorhanden. Es geht nun darum, durch Zusammenarbeit die Stärken der Region weiterzuentwickeln und mit einem gemeinsamen Profil im Sinne eines guten Standortmarketings für die Region und ihre Teilräume zu werben.

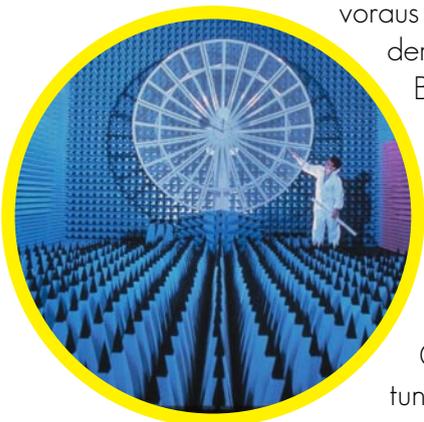
Mit ZIKON beschreiten die Stadt Duisburg und die Kreise Kleve und Wesel aktiv den Weg der regionalen Zusammenarbeit in einem an die Region angepassten Modell: Die drei Gebietskörperschaften sind über die Pendlerstrombeziehungen besonders intensiv verflochten. Die regionale Entwicklungsstrategie, der regelmäßige Austausch über den Lenkungskreis und weitere zugeordnete Gremien sowie die Initiierung von Projektfeldern wird daher im Kreis der drei Gebietskörperschaften der Region NiederRhein erfolgen.



Die Region NiederRhein ist darüber hinaus polyzentrisch mit ihrem Umland verflochten. Besonders intensive Beziehungen bestehen zur Region Mittlerer Niederrhein, zu den Städten des westlichen Ruhrgebiets, zur Stadt Düsseldorf sowie zu den Niederlanden. Für die Entwicklung von Kompetenzfeldern und die Umsetzung von Projekten empfiehlt es sich daher, jeweils im Einzelfall die Partner aus dem relevanten Wirtschaftsraum für die Zusammenarbeit zu gewinnen.

### Fazit der Struktur- und Wirtschaftsdatenanalysen der Region

Die demografische Entwicklung stellt die Region vor erhebliche Herausforderungen mit teilweise in den Teilregionen sehr unterschiedlichen zeitlichen Verläufen. Duisburg scheint dem demografischen Wandel voraus zu gehen: Hier ist heute der Anteil der jungen Menschen am geringsten, der der Älteren am höchsten. Der Kreis Kleve wird zunächst weiterhin einen Bevölkerungszuwachs verzeichnen und erst später einen erheblichen Anstieg der älteren Bevölkerung erleben. Im Kreis Wesel wird die Entwicklung insbesondere in den südlichen Kommunen gemildert durch die Attraktivität des Kreises als Wohnstandort für die Pendler in das Ruhrgebiet. Der Kreis Wesel hat allerdings den höchsten Rückgang innerhalb der Region NiederRhein bei den unter 50-jährigen zu verzeichnen. Angesichts der hohen Relevanz des demografischen Wandels für die wirtschaftliche Entwicklung aller drei Gebietskörperschaften empfehlen wir der Region NiederRhein die Erarbeitung eines Masterplans für den demografischen Wandel der Region mit jeweils eigenständigen Teilplänen für ihre Gebietskörperschaften.



Die Wanderungsstatistik zeigt einen deutlichen Bevölkerungsverlust der Kreise Kleve und Wesel bei den 18- bis 25-jährigen, die wahrscheinlich zum Studium oder zur Ausbildung die Landkreise verlassen. Die weitere Betrachtung der Entwicklung der Altersklassen zeigt, dass die Landkreise diese Personen für ihre

Logistik	Material-, Werkstoff- und Nanotechnologie	Informations-, Kommunikations- und Mikrotechnologie	Umwelt und Energie	Agro- Business/Food	Tourismus
Logistik	m-industry (Sensorik)	m-industry (RFID); Cross Border Institute for Open Source and IT- Innovation	IST Kavitationstunnel	Intern. Kompetenznetz- werk „Frische- und Lebensmittellogistik“	
	Material-, Werkstoff- und Nanotechnologie	Werkstoffinnova- tionen in Duisburg - WIND	Energie- und Ressourceneffizienz im Unternehmen	Euroregionales Zentrum für biobasierte Rohstoffe und Energiequellen	
		Informations-, Kommunikations- und Mikrotechnologie	InHaus2	Energieeffizientes Gewächshaus	Mobile Reservierungssyste- me; GPS- gesteuerte Radwanderkarten etc.; m-city
			Umwelt und Energie	Entwicklung der Wertschöpfungs- kette Hanf	Energieeffizienz in der touristischen Infrastruktur (z.B. Hotels, Freizeitanlagen)
				Agro- Business/Food	Agro-Tourismus
					Tourismus

### Beispiele für kompetenzfeldübergreifende Projektansätze

Gebietskörperschaften nur teilweise wieder zurückgewinnen können. Die Stadt Duisburg gewinnt deutlich bei den jungen Leuten an der Schwelle zum Berufseinstieg. Hier zeigt sich die Bedeutung der Universität Duisburg-Essen für eine gesunde Bevölkerungsstruktur der Region. Allerdings verliert Duisburg anders als die Landkreise bei den über 30-jährigen deutlich an Bevölkerung, ein Indiz dafür, dass der Wohn- und Arbeitsmarkt an anderer Stelle attraktiver ist. Eine stärkere Bindung junger Hochqualifizierter lässt sich nur dann realisieren, wenn in der Region die entsprechenden wirtschaftlichen Perspektiven, sei es in Bezug auf Arbeitsplätze oder Selbständigkeit, vorhanden sind.

Die Arbeitsmarktsituation in den Kreisen Kleve und Wesel stellt sich insgesamt positiv dar, verbunden allerdings mit aktuellen Risiken im Kreis Wesel aufgrund der Schließung der Zeche Dinslaken-Lohberg und der Insolvenz von BenQ. Strukturpolitische Umbrüche gibt es nach wie vor in der Stadt Duisburg. Hier ist die Lage in Bezug auf die Erwerbslosigkeit und die Haushaltseinkommen schwierig. Handlungsbedarf für ZIKON mit positiver Wirkung





für die Entwicklung der umliegenden Region ergibt sich insbesondere für das weitere Erstarren der Stadt Duisburg als attraktives Oberzentrum. Ein starker Wirtschaftsstandort Duisburg verringert nicht nur die Erwerbslosigkeit in der Stadt, sondern stärkt auch den Gesamtstandort NiederRhein.

Die Unternehmensbefragung der IHK zu Relevanz von Standortfaktoren und -entwicklungen aus dem Jahr 2006 bestätigt die Verkehrsinfrastruktur als herausragendes Alleinstellungsmerkmal des erfolgreichen Logistikstandorts NiederRhein. Die demografische Entwicklung erfordert intensive Anstrengungen für eine marktorientierte Fachkräfteentwicklung, um Engpässe beim Unternehmenswachstum zu vermeiden. Der Bekanntheitsgrad der Region sollte gesteigert und das regionale Marketing verbessert werden. Parallel müssen die weichen Standortfaktoren, die die Lebensqualität in der Region ausmachen, gestärkt werden. Die Technologie- und Wissensinfrastruktur soll bekannter gemacht und die Belastung der Unternehmen mit kommunalen Abgaben und Gebühren im Auge behalten werden.

## Kompetenzfelder der Region

Aufbauend auf der Betrachtung der Beschäftigten- und Betriebsstättenanalyse und unter Zusammenführung relevanter und quantifizierbarer Kernbranchen zeigen sich somit Entwicklungspotentiale für regional bedeutsame Kompetenzfelder in den Bereichen

- Logistik
- Material-, Werkstoff- und Nanotechnologien (Metall, Chemie, Textil)
- Informations-, Kommunikations- und Mikrotechnologien
- Umwelt und Energie
- Agro-Business / Food
- Tourismus

Die Kompetenzfelder entwickeln sich im Durchschnitt der Region überwiegend besser als im nordrhein-westfälischen Durchschnitt. Sie eröffnen aufgrund ihrer regionalen Bedeutung die Option einer stärkeren Zusammenarbeit in der Region auf Basis regionaler Projekte. Einzelne Kompetenzfelder werden bereits in regionaler Kooperation entwickelt, für andere ist die regionale Zusammenarbeit neu. Abhängig vom Entwicklungsstand der Kompetenzfelder sollte auf den realisierten Projekten aufgesetzt und die regionale Kompetenzfeldentwicklung entlang der oben genannten sechs Schwerpunkte optimiert werden. Potenziale ergeben sich zudem aus der Verknüpfung der Kompetenzfelder.



Eine Betrachtung der Kompetenzfelder in den Gebietskörperschaften zeigt, dass sich in der Stadt Duisburg die industrie- und technologieorientierten Kompetenzfelder konzentrieren (insbesondere Werkstoffe, Energie, Logistik). Gleichzeitig gibt es dort Ansatzpunkte für den Stadt-, Kultur- und Sporttourismus und die Lebensmittel- und Frischelogsistik (Agro-Business / Food). Strukturelle Schwächen bestehen für das Oberzentrum Duisburg im Bereich des Einzelhandels, der jedoch aktuell im Rahmen des Masterplanes Innenstadt konsequent entwickelt wird.

Der Kreis Kleve ist der herausragende Agro-Business / Food-Standort der Region und darüber hinaus attraktiver Tourismusstandort. Er weist jedoch auch einen überdurchschnittlichen Besitz mit dem Kompetenzfeld Informations-, Kommunikations- und Mikrotechnologien auf. Das Thema Agro-Business bietet Ansatzpunkte

## Kompetenzfelder der Region NiederRhein



für die Kompetenzfelder Umwelt- und Energietechnik sowie Logistik, teilweise auch in der Material- und Werkstofftechnologie (z.B. Hanfkette). Eine Besonderheit des Kreises Kleve stellt das Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen dar.

Der Kreis Wesel besitzt in der Region eine Scharnierfunktion. Neben der im Verhältnis zu den anderen beiden Gebietskörperschaften besonderen Kompetenz in den Informations-, Kommunikations- und Mikrotechnologien orientiert sich der Südkreis (westlich des Rheins) stärker in Richtung der Kompetenzfelder, die sich auch in der Stadt Duisburg finden; der Nordkreis (östlich des Rheins) partizipiert stark an den Kompetenzfeldern, wie sie sich im Kreis Kleve finden. Besonderheiten des Kreises Wesel sind seine Wohnsitzfunktion insbesondere auch für Personen mit Arbeitsort Duisburg und die hohe Ausprägung des Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesens.

Die gesamte Region verzeichnet einen geringen Besatz mit unternehmensnahen Dienstleistungen. Hier könnte sich eine Chance entwickeln, wenn es gelänge, eine höhere Akzeptanz im Image zu erreichen, die den Standort als Adresse attraktiv macht.

### » Logistik

Das Kompetenzfeld Logistik kann auf herausragende Standortfaktoren (verkehrliche Lage, Nähe zum Ballungsraum) zurückgreifen, die den wirtschaftlichen Erfolg des Kompetenzfelds Logistik begründen und auch wei-



terhin garantieren werden. Wachstumspotenziale ergaben sich insbesondere im Bereich der höherwertigen Logistikdienstleistungen. Den wirtschaftlich stärksten Ausgangspunkt weist das Kompetenzfeld in der Stadt Duisburg auf. Es besitzt jedoch auch eine hohe Bedeutung im Kreis Wesel und bietet interessante Anknüpfungspunkte für die Lebensmittel- und Frischelogistik des Kompetenzfelds Agro-Business / Food im Kreis Kleve. Potenziale ergeben sich darüber hinaus für die Zukunft aus den Innovationen an der Schnittstelle zum Kompetenzfeld Informations-, Kommunikations- und Mikrotechnologien, die neue Lösungen rund um RFID etc. erst möglich machen.

## » Material-, Werkstoff- und Nanotechnologien



Die Entwicklung des Kompetenzfelds der Material-, Werkstoff- und Nanotechnologien in der Region NiederRhein wurde mit Projekten und Maßnahmen wie Matec.net, WIND oder CeNIDE erfolgreich eingeleitet, besitzt jedoch noch weiteres Entwicklungspotenzial. Es bestehen insbesondere Kompetenzen im Bereich der metallischen Werkstoffe, der Chemie- und Textilindustrie sowie interessante Verknüpfungen zum Kompetenzfeld Agro-Business. Die überregionale bzw. internationale Einbindung der globalisierten Konzerne des Kompetenzfelds macht eine überregionale Zusammenarbeit notwendig. In der Region NiederRhein bestehen gute Voraussetzungen, um diesbezüglich für das Land Nordrhein-Westfalen einen geografischen Fokus zur Entwicklung der Werkstoffe aufzubauen, der auch international wahrgenommen wird. Hierzu muss die Region ihre Aktivitäten zur Kompetenzfeldentwicklung intensivieren und insbesondere auch im Bereich der Verbundwerkstoffe eine über die Region hinausgehende koordinierende Rolle übernehmen.

## » Informations-, Kommunikations- und Mikrotechnologien

Das Kompetenzfeld der Informations-, Kommunikations- und Mikrostrukturtechnik bietet der Region NiederRhein als Querschnittstechnologie für moderne Produktanwendungen herausragende Perspektiven, die in der Region auch durch vielfältige Anwendungen hinterlegt sind. Auch nach der Insolvenz von BenQ bleibt diese Stärke im Kompetenzfeld erhalten. Das Kompetenzfeld verleiht der Region NiederRhein die Chance, den im Bundesvergleich unterdurchschnittlichen Umsatz in der Mikrostrukturtechnik durch eine gute Wachstumsentwicklung aufzuholen. Dies ist in den vergangenen Jahren teilweise bereits gelungen und sollte auch den Verlust bei BenQ perspektivisch kompensieren können. Gerade die Anwendung der Querschnittstechnologien eröffnet neue Arbeitsplatzpotentiale, so dass die Region NiederRhein auch hier die Anwendung der Technologien besonders fördern sollte. Dies ist aktuell z.B. mit dem Aufbau des KAT als Kompetenzzentrum für Automobiltechnik geplant.



## » Umwelt und Energie

Das Kompetenzfeld Umwelt und Energie kann auf vielfältige Kompetenzen in der Region NiederRhein zurückgreifen, die allerdings bisher nur im Einzelfall auf Ebene der Gebietskörperschaften gebündelt und entwickelt werden. Eine umfassende Strategie fehlt. Im Bereich Kooperation am weitesten vorangeschritten ist der Kreis Wesel, der mit seinem Kompetenznetz Energie in Zusammenarbeit mit der Kreishandwerkerschaft die energiepolitischen Akteure vernetzen konnte. Eine strategische Entwicklung und insbesondere auch die stärkere Einbindung der umweltwirtschaftlichen Kompetenzen der Region könnte neue Wachstumspotenziale

erschließen, z.B. auch an der Schnittstelle zum Kompetenzfeld Agro-Business / Food oder zum Kompetenzfeld Informations-, Kommunikations- und Mikrotechologie.

## » Agro-Business/Food

Die Region NiederRhein kann auf einem starken Kompetenzfeld Agro-Business / Food aufbauen. Grundsätzlich ist die komplette Wertschöpfungskette in der Region vertreten. Lücken in der Wertschöpfungskette bestehen in der ersten Verarbeitungsstufe landwirtschaftlicher Produkte. Der Besatz mit Betrieben des Ernährungsgewerbes gestaltet sich sehr heterogen. Zusätzliches Ansiedlungspotenzial scheint es insbesondere bei den landwirtschaftlichen Dienstleistungen zu geben. Alle drei Gebietskörperschaften haben am Kompetenzfeld Agro-Business / Food teil, wobei der Schwerpunkt im Kreis Kleve und im nördlichen Kreis Wesel liegt. Die Stadt Duisburg profitiert im Verhältnis zum Besatz mit Produktionsbetrieben des Kompetenzfelds deutlich überdurchschnittlich von logistischen Dienstleistungen für das Kompetenzfeld.

## » Kompetenzfeld Tourismus

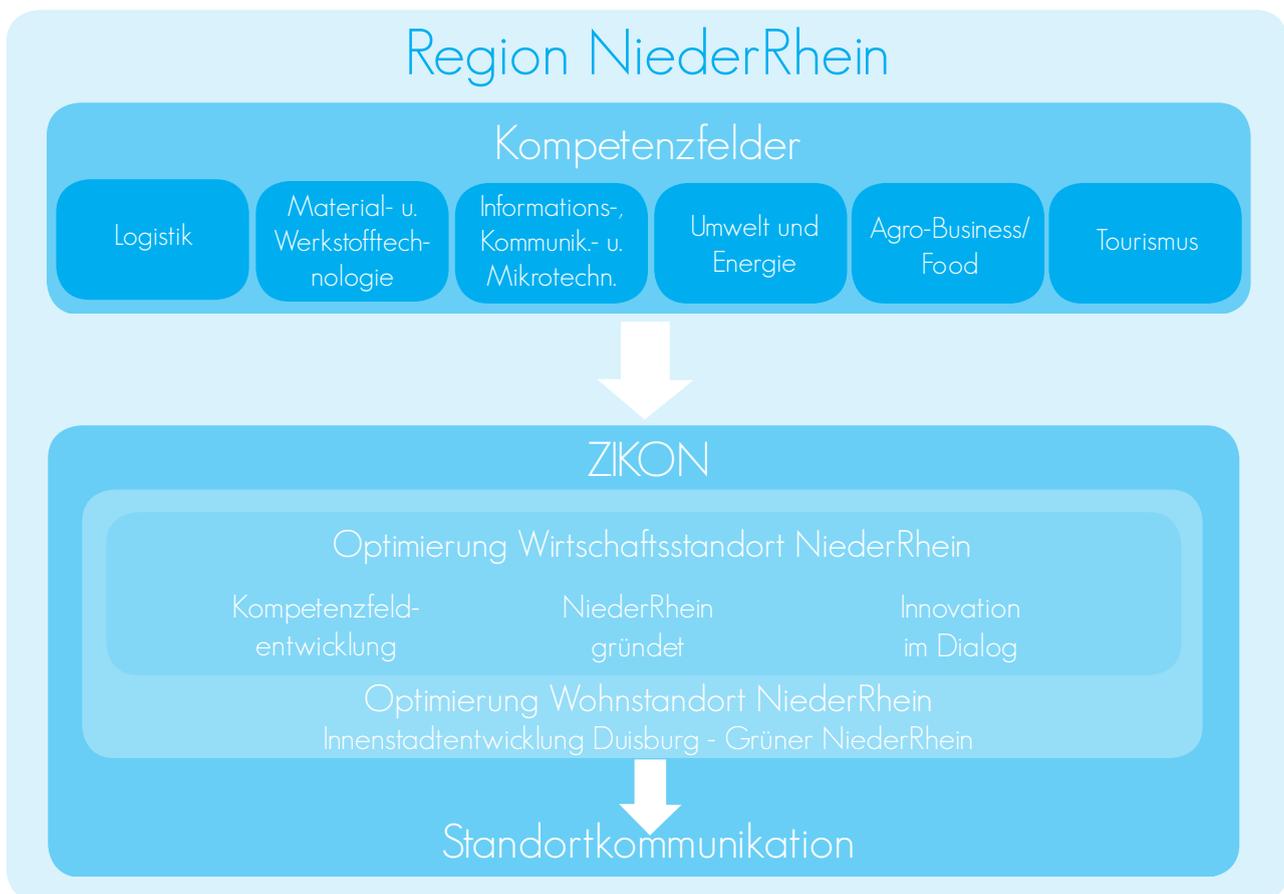
Das Kompetenzfeld Tourismus ist für die Kreise Kleve und Wesel ein lang bekanntes Kompetenzfeld. In beiden Fällen lässt sich über eine stärkere Profilbildung, die Optimierung von Themen- und Leistungspaketen zusätzliches wirtschaftliches Potenzial gewinnen. Dabei ist es projekt- und zielgruppenbezogen realistisch, wenn sich die Kreise Kleve und Wesel einerseits und die Stadt Duisburg andererseits in erster Linie auf ihre jeweiligen Zielgruppen / Projekte konzentrieren. Allerdings ergänzen sich die Profile und die Bewohner/-innen des westlichen Ruhrgebiets sind zu einem relevanten Anteil die Tagestouristen am Niederrhein (und anders herum), so dass eine regelmäßige Kooperation und zielgruppenbezogene Zusammenarbeit zwischen den Akteuren notwendig ist (Bsp. Euregio Rhein-Waal, Rheinradweg, Wasertourismus).



### 3. Rahmen- und Kommunikationsinitiative

ZIKON

Die Initiative ZIKON bindet die Kompetenzfelder der Region in einen strategischen Rahmen ein zur Optimierung des Wirtschafts- und Wohnstandorts Region NiederRhein. Ziel der Rahmen- und Kommunikationsinitiative ZIKON ist es, die Region nach innen und außen strategisch auszurichten, die Stärken der Region sichtbarer zu machen, und den punktuell vorhandenen Kompetenzen der Unternehmen, der Universität, der Einrichtungen in Forschung und Entwicklung sowie ihren Projektaktivitäten einen Rahmen zu geben, der projekt- und kompetenzfeldübergreifende Synergieeffekte schafft und nutzt.



In diesem Zusammenhang fallen der Region vier Aufgaben zu:

#### I. Standortkommunikation

Eine Vision, die das Machbare überzeugend mit unternehmerischen Wachstumschancen verbindet, kann wichtige Voraussetzungen für die wirtschaftliche Entwicklung einer Region schaffen. Nicht nur bei Unternehmen, auch bei der Entwicklung von Regionen wird immer deutlicher, dass ein positives Image und die Einstellung von wirtschaftlichen und politischen Akteuren zu ihrer Region einen hohen Stellenwert haben. Dazu muss die Region ihre Kompetenzen in den Vordergrund stellen und diese auch kommunizieren. Bisher wurden alle Anstrengungen in die qualitative Standortentwicklung investiert. Die hieraus entstandenen Kompetenzen bieten beste Voraussetzungen, um nun mit einer offensiven Standortkommunikation zu beginnen.

Anders als die Stadt Dortmund mit dem „dortmund-project“ haben die Stadt Duisburg (z.B. impuls.Duisburg)



und die Region NiederRhein ihre Aktivitäten bisher jedoch nicht in einen strategisch-kommunikativen Rahmen mit einem nennenswerten Budget eingebunden. Die Region NiederRhein wird in der öffentlichen Meinung bisher nicht mit ihrer Kompetenz als technologieorientierter Dienstleister verbunden; das Image der Stadt Duisburg ist erstaunlicherweise weniger modern als das Marketing ihrer imagebildenden Konzerne. Auch der übrige Niederrhein wird eher als schöne ländliche Region ohne besonderes Profil gesehen. Dortmund hingegen konnte in verschiedenen bundesweiten Standortrankings der letzten Jahren regelmäßig vordere Plätze belegen, hat in der öffentlichen Meinung den strukturellen Umbruch bewältigt und konnte in der Folge den Rückgang der Bevölkerung stoppen und die Arbeitslosenquote verringern. Worin unterscheidet sich Dortmund von Duisburg? Der Vergleich der Stadt Duisburg mit der Stadt Dortmund als dem anderen ehemals großen Stahlstandort im Ruhrgebiet gibt Hinweise für die weitere strategische Entwicklung der Stadt Duisburg.

#### » Standortkommunikation nach Innen

Um Menschen zu überzeugen, muss die Region selbst von ihren Stärken überzeugt sein. Der Standortkommunikation nach Innen kommt daher die zentrale Funktion der Bekanntmachung der eigenen Kompetenzen und Potenziale und der Verständigung über die Strategie der gemeinsamen Entwicklung zu. In einer Region handeln die Akteure oft unabgestimmt und kontrovers - dieses Handikap aufzulösen und Politiker/-innen, Unternehmer/-innen und Bevölkerung der Region von den Aktivitäten der Region und vor allem von ihrer Qualität zu überzeugen ist der erste Schritt von ZIKON.

#### » Standortkommunikation nach Außen

Die Standortkommunikation nach Außen dient der Imageentwicklung und der Information von Unternehmen, Investor/-innen und qualifizierten Beschäftigten über die Standortstärken. Das attraktive Image und das gut kommunizierte Profil eines Wirtschaftsstandorts sind mindestens so wichtig für den Erfolg des Standorts wie seine qualitativen Standortfaktoren, denn die Standortkommunikation informiert potentielle Investoren und Käufer, Kooperationspartner und Geldgeber von (Förder-)Projekten über die Chancen und Angebote des Standorts, die sie ohne deren Kenntnis nicht in Anspruch nehmen. Um den unterschiedlichen Charakteren der Gebietskörperschaften gerecht zu werden, sollte im Außenmarketing der Initiative zwischen der Rahmeninitiative für die Region NiederRhein und ihren Teilregionen unterschieden werden. Insbesondere muss auch eine Aufwertung des Images der Stadt Duisburg erreicht werden, um damit die ganze Region zu befördern.



## II. Kompetenzfeldentwicklung

Vor dem Hintergrund der Lissabon-Strategie gewinnt die Entwicklung der Kompetenzfelder eine herausragende Bedeutung für die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaftsräume. Angeregt wird, dass die Region NiederRhein am aktuellen Entwicklungsstand der Kompetenzfeldentwicklung ansetzt und die Weiterführung regionaler Kompetenzfeldinitiativen (Logistik) fortführt und die kommunalen Aktivitäten zur Entwicklung regional bedeutsamer Kompetenzfelder auf die Region (Material-, Werkstoff- und Nanotechnologien, Informations-, Kommunikations- und Mikrotechnologien, Umwelt und Energie sowie Tourismus) bzw. den Neuaufbau von Kompetenzfeldern (Agro-Business / Food) ausdehnt. Dabei müssen jeweils kompetenzfeldbezogen die für den zugehörigen Wirtschaftsraum relevanten Partner aus der umliegenden Region,

aus Nordrhein-Westfalen oder auch aus den Niederlanden zur Mitwirkung gewonnen werden. Die beim aktuellen Stand der Kompetenzfeldentwicklung notwendigen Projekte und Initiativen wurden im Gutachten zusammengestellt. Sie müssen fortlaufend ergänzt und aktualisiert werden.

### III. Schaffung eines innovationsfördernden Umfelds

Nicht jede Invention schafft es auch zur Innovation - dies ist seit langem bekannt. Auch gute Ideen für Projekte oder innovative Maßnahmen für Neuerungen in der Region schaffen es nicht immer bis zur Umsetzung, weil die Promotoren fehlen, der Wille neue Wege einzuschlagen oder auch nur über den Tellerrand zu schauen und etwas Neues auszuprobieren, fehlt. Eine innovative und erfolgreiche Region hat diese Probleme überwunden und zeichnet sich dadurch aus, dass auch ungewohnte Wege versucht werden, unkonventionell mit Ideenfindern umgegangen wird und akzeptiert und gelebt wird, dass auch Misserfolge zum täglichen Geschäft der Innovationsfindung gehören. Natürlich kann eine solche Mentalität nicht über Nacht in der Region implementiert werden, doch lassen sich einige Weichen stellen, die helfen, einen Prozess in diese Richtung einzuschlagen. In diesem Punkt findet sich dann auch die enge Verknüpfung mit dem Bereich Lebensqualität, in einer Region, in der nicht Bürokratismus, Regeln und Einschränkungen an erster Stelle stehen, sondern freies Denken, Spielraum für Unternehmer/-innen und Vordenker/-innen. Diese „Lebensqualität für Unternehmen“ wird - so die berechtigzte Hoffnung - dann auch auf andere Gesellschaftsbereiche überspringen und zu einem „kreativen und innovativen Klima“ in der Region verhelfen.



#### » Niederrhein gründet

Aus Gründungen entstehen nicht nur Arbeitsplätze. Gründer/-innen sind oftmals auch besonders dynamische Akteure, die sich weit über ihren betrieblichen Radius hinaus als Aktive bei der Weiterentwicklung der Region hervortun. Dieses Potenzial muss am Niederrhein kompetenzfeldbezogen und kompetenzfeldübergreifend mit innovativen Methoden ausgeschöpft werden. Da die Kompetenzfelder der Region weniger große Arbeitsplatzpotentiale in der Produktion versprechen, sondern eher qualitativ hochwertige Arbeitsplätze in den technologienahen Feldern entstehen werden, scheint diese Strategie umso wichtiger. Technologien leben davon, ständig in ihre Einzelheiten aufgesplittet und weiterentwickelt zu werden. Neue Ideen und Marktentwicklungen werden dabei nicht selten von findigen Einzelpersonen vorangetrieben, die sich mit ihrer Idee selbständig machen wollen. Dieses Potenzial im Umfeld der Hochschulen und Technologiebetrieben - unter Studierenden, aber insbesondere auch unter Akademiker/-innen mit einigen Jahren Berufserfahrung - sollte aktiv gefordert und gefördert werden. Um einen möglichst optimalen Ertrag an Arbeitsplätzen aus der Kompetenzfeldentwicklung zu erhalten wäre es z.B. ein ambitioniertes Ziel, sich als Modellregion für (Aus-)Gründungen zu entwickeln, die den Gründer/-innen ein attraktives Standortangebot zur Verfügung stellt oder Patenschaften für Gründungen in der Region übernimmt. Als besonderes Reservoir sollten dazu die Studierenden gesehen werden, die den überdurchschnittlichen Wanderungsgewinn der Stadt Duisburg in dieser Altersklasse ausmachen, um einen möglichst hohen Anteil gut Ausgebildeter an die Region zu binden.



#### » Innovation im Dialog

Um Gründungen, Entwicklungen und Anwendungen insbesondere auch an den Schnittstellen der Kompetenzfelder zu fördern ist es vor allem notwendig, dass die relevanten Akteure/-innen miteinander ins Gespräch kommen. Eine besondere Rolle spielt in diesem Zusammenhang die Universität Duisburg-Essen und

die Vielzahl von wissenschaftlichen Instituten und Einrichtungen, die in den Kompetenzfeldern der Region vorhanden sind. Bisher stehen sie häufig für sich. Die Region NiederRhein braucht einen Dialog zwischen diesen Einrichtungen: zwischen der Hochschule bzw. der Wissenschaft und den Unternehmen sowie zwischen der Forschungsseite und den regional Verantwortlichen. Dieser Dialog sollte nicht im Stillen stattfinden, sondern durch die Initiative ZIKON aktiv unterstützt und vermarktet werden, um auch in der öffentlichen Meinung eine stärkere Transparenz über die Hochwertigkeit und Modernität der am Standort vorhandenen Industrie- und Technologieangebote zu schaffen. Ziel der Aktivitäten ist es, über die einzelne Gründung und den singulären Technologie- oder Wissenstransferprozess hinaus in der Region Synergieeffekte zwischen den Kompetenzfeldern und den Akteur/-innen zu nutzen und ein Klima der Innovativität und Kreativität zu schaffen, das eine stärkere Nutzung der Kompetenzen des Standorts und ihre Umwandlung in Arbeitsplätze möglich macht.

#### IV. Optimierung des Wohnstandortes NiederRhein

Die Relevanz einer hohen Lebensqualität für die Bindung von Unternehmen und Arbeitskräften an den Standort sowie für weitere Ansiedlungen wurde oben bereits erläutert. Vor diesem Hintergrund sollte der Wohnstandort NiederRhein (auch in Verbindung mit der Entwicklung des Kompetenzfelds Tourismus) gestärkt werden. Dies erfordert die weitere Forcierung des bereits angestoßenen Projekts Innenstadtentwicklung Duisburg und den weiteren Ausbau der Erholungs- und Unterhaltungsfunktion der Region sowie die Möglichkeit der Städte und Gemeinden, im Rahmen des GEP 99 weiterhin flexibel planen und handeln zu können.

##### » Innenstadtentwicklung Duisburg

Die Attraktivität der Region profitiert von einem anziehenden Oberzentrum. Hier gibt es in der Stadt Duisburg Entwicklungsbedarf, der zurzeit mit großem Engagement in Angriff genommen wird. Dies gilt für die Innenstadtentwicklung ebenso wie für die Verbesserung der Infrastrukturangebote im Bereich Kultur und Sport.

##### » Grüner NiederRhein

Der städtische Raum der Region profitiert vom attraktiven landschaftlichen und kulturellen Umfeld des ländlichen Niederrheins. Eine weitere Profilierung und Produktentwicklung im Kompetenzfeld Tourismus stärkt die Lebensqualität in der Region und schafft zusätzliche wirtschaftliche Potenziale als Tourismusstandort.



## 4. Projektprogramm ZIKON

In Zusammenarbeit mit der Regionalagentur NiederRhein und den Gebietskörperschaften der Region werden die aus den Gebietskörperschaften gemeldeten Projekte den in der Standortanalyse abgeleiteten Kompetenzfeldern sowie kompetenzfeldunabhängigen und -übergreifenden Handlungsfeldern strategisch zugeordnet. Die Projekte werden ergänzt um neue Projekte, die offensichtliche strategische Lücken für die erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung der Region NiederRhein schließen. Neben den sechs Kompetenzfeldern gehören hierzu die Handlungsfelder Gründungs- und Mittelstandsförderung, Technologie- und Wissenstransfer, Stärkung der Region NiederRhein als Standort für unternehmensnahe Dienstleistungen, Beschäftigungsförderung und Qualifizierung, Gender Mainstreaming, die Bewältigung des Strukturwandels sowie die Bewerbung um die Regionale 2013.

### » Organisation

---

Die Koordinierung der Zukunftsinitiative für die Kompetenzregion NiederRhein sollte durch den Lenkungskreis der Region NiederRhein, operativ unterstützt durch den Facharbeitskreis „Zukunftsinitiative Kompetenzregion“ und die Regionalagentur NiederRhein erfolgen. Die Region muss gewährleisten, dass ausreichende personelle Kapazitäten für die operative Umsetzung in den einzelnen Handlungsfeldern bedarfsgerecht kompetenzfeld- und projektbezogen zur Verfügung stehen. Dazu kann sie sich auch der Regionalagentur NiederRhein bedienen. Zur Unterstützung der Entwicklung der Kompetenzfelder in der Region und in den Gebietskörperschaften soll der Lenkungskreis Workshops einrichten, soweit diese nicht bereits in anderer Regie regionalübergreifend arbeiten. Dazu sollte geklärt werden, wer die Federführung für die Entwicklung welcher Kompetenzfelder übernimmt.

### » Zeit- und Maßnahmenplan

---

Das vorgelegte Gutachten soll im Rahmen einer Veranstaltung Wirtschaftsministerin Thoben und der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Die Veranstaltung dient als Auftakt für die Zukunftsinitiative ZIKON. Die Regionalagentur erarbeitet für die Entwicklung der Rahmeninitiative, die Kompetenzfelder und die sonstigen Handlungsfelder in Abstimmung mit dem Lenkungskreis einen Maßnahmenplan. Dieser Maßnahmenplan wird laufend durch neue Projekte ergänzt und in den relevanten Teilbereichen in die Wettbewerbe der Landesregierung zur Finanzierung eingebracht. Die Entwicklung des Maßnahmenplans sollte zeitnah erfolgen, um für die Wettbewerbe der Landesregierung handlungsfähig zu sein.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und der Europäischen Union



Ministerium für  
Wirtschaft, Mittelstand  
und Energie des Landes  
Nordrhein-Westfalen



EUROPÄISCHE UNION

Europäischer Fonds  
für Regionale Entwicklung

